

Schwäbische Zeitung

BAD SAULGAU

Mo.-Fr. € 1,50 | Sa. € 1,00

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Dienstag, 12. März 2013

Die Generalprobe vor Heidelberg

Teilnehmer am Landeswettbewerb zeigen großes musikalisches Können

Von Wolfgang Lohmiller

BAD SAULGAU - Die drei Wettbewerber von „Jugend musiziert“, die zum Landeswettbewerb nach Heidelberg weitergeleitet worden sind, gaben am Sonntag eine letzte Kostprobe ihres Wettbewerbsprogramms im „Alten Kloster“. Auch Bürgermeisterin Doris Schröter war mit ihrem Mann gekommen, um das hohe künstlerische Niveau der Jugendlichen zu genießen.

Alle drei Künstler stammen in diesem Jahr aus der Violinklasse von Alban Beikircher. Marian Crucius aus Ochsenhausen, der an der Musikschule Bad Saulgau unterrichtet wird, begann mit der anspruchsvollen Solo-Prelude aus der Partita E-Dur von J.S. Bach, in der er gekonnt laute und leise Stellen differenzierte. Die „Partita“ von Witold Lutoslawski interpretierte Crucius sehr ausdrucksstark, einem leisen „Vogelzwitschern“ ließ er klagende Geigentöne folgen. Die Lindauer Pianistin Alena Lasaya begleitete Crucius gekonnt und hielt sich stets im Hintergrund. Crucius' Filetstück ist sicherlich der „Hummelflug“ von Rimski Korsakov, den der junge Geigenkünstler furios und scheinbar locker zu Gehör brachte.

Isabel Pachta imponierte in „Theresas Tanz auf dem roten Planeten“



Fit für den Landeswettbewerb in Heidelberg: Die Teilnehmer aus Bad Saulgau.

FOTO: WOLFGANG LOHMILLER

von Wilfried Hiller durch ein markantes und souveränes Geigenspiel: mal sanft, mal ausladend. Bewundernswert war auch Olga Balzer, die im zweiten Teil einen anspruchsvollen Klavierpart zu bewältigen hatte. Die Bach-Gigue aus der E-Dur-Partita präsentierte Pachta tänzerisch und ausdrucksstark.

Höchst beeindruckend spielte die Violinistin Franziska Fessler aus Wolpertswende: wirbelnd und stets

souverän präsentierte sie Hindemiths „Sehr lebhaftes Achtel“. In der Tat fesselnd erklang ihr Mozart-Adagio mit feinem, stets durchgezogenem Bogenstrich, an dem man sich als Zuhörer kaum satt hören konnte. Virtuos und mit herrlichen Doppelstrichen und Arpeggios (Akkorden über alle vier Saiten) spielte Franziska Fessler das „Allegro energico“ von Max Bruch und erntete für ihre Meisterleistung großen Beifall.